



Erfolg auf der ganzen Linie: Nicht nur beim Dorfdreieck folgt die Benkner Stimmbürgerschaft Gemeindepräsidentin Heidi Romer, bei allen Geschäften entsprechen die Ergebnisse den Empfehlungen des Gemeinderats. Bild Markus Timo Rüegg: Visualisierung ome visual

Dorfdreieck in Benken nimmt grosse Hürde

Sechs Geschäfte: Eine weitere Turnhalle und das Budget waren in Benken stark umstritten. Die Stimmbürger folgten aber der Behörde – teilweise knapp.

von Urs Schnider

Es war ein guter Sonntag für die Benkner Gemeindepräsidentin Heidi Romer und ihre Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat: In allen sechs Geschäften folgten die Stimmberechtigten den Empfehlungen der Behörde (siehe Box). Die Stimmbeteiligung lag gesamthaft bei knapp 48 Prozent der 2033 Stimmberechtigten. Romer zeigte sich gestern Nachmittag auf Anfrage erleichtert: «Ich habe vor allem sehr grosse Freude, dass die teilweise umstrittenen Geschäfte nun breit abgestützt sind.»

Umstritten war etwa der Bau einer Einfachturnhalle beim Rietsportareal, für welche sich insbesondere die Benkner Vereine starkgemacht hatten (siehe Frontartikel). Sie wurde wie vom Rat empfohlen abgelehnt. Aber auch gegen das Budget 2021 regte sich im Dorf Widerstand. Mit Flyern und

Plakaten machten anonyme Urheber Stimmung dagegen: Das Budget 2021 solle abgelehnt werden. Die Kampagne verpuffte nun aber an der Urne: Knapp 68 Prozent sagten Ja; rund 32 Prozent wollten das Budget ablehnen. Dieses sieht bei einem Aufwand von

knapp 16,4 Millionen Franken ein Minus von rund 560 000 Franken vor.

Ebenfalls angenommen wurde die Jahresrechnung 2020. Diese schliesst bei einem Aufwand von rund 15,6 Millionen Franken mit einem Gewinn von rund 260 059 Franken ab. Der Ertrag

Die Ergebnisse aus Benken im Überblick

Die Jahresrechnung 2020 der Politischen Gemeinde und der Elektrizitätsversorgung Benken wird bei einer Stimmbeteiligung von 46,2 Prozent angenommen. **797 Ja-Stimmen stehen 122 Nein-Stimmen entgegen.** Ebenfalls angenommen wird ein Kredit in Höhe von knapp **zwei Millionen Franken für die Umge-**

staltung des Dorfdreiecks. Ja sagen 64,11 Prozent (609 Stimmen), 35,89 Prozent (341) sagen Nein. Knapper fällt das Ergebnis bei der **Projektierung von neuem Schulraum und dem Bau einer Einfachturnhalle** auf dem Schulareal aus. Knapp **53 Prozent Ja (499 Stimmen) gegen 47 Prozent Nein (446).**

Noch knapper fällt das Ergebnis bei der Projektierung einer **Einfachturnhalle beim Rietsportareal** aus: Diese wird mit 47,67 zu 52,33 Prozent abgelehnt. **44 Stimmen Unterschied** gab es zwischen Ja- (450) und Neinstimmenlager (494). Deutlich angenommen werden die weiteren Geschäfte in Benken. Die

Anpassung der Gemeindeordnung mit knapp 66 Prozent Ja-Stimmen, gegenüber rund 34 Prozent Nein. Und schliesslich das **Budget 2021 sowie der Steuerplan 2021.** Mit knapp 68 Prozent Ja gegenüber rund 32 Prozent Nein-Stimmen. Die Stimmbeteiligung lag gesamthaft bei knapp 48 Prozent. (snu)

wird in die Ausgleichsreserve eingelegt. Die Rechnung 2020 wurde mit fast 87 Prozent Ja-Stimmen deutlich angenommen. Heidi Romer sieht dies als Vertrauensbeweis.

«Bereit für neues Gesicht»

Am meisten freut sich Gemeindepräsidentin Romer aber über die klare Annahme (über 64 Prozent Ja-Stimmen) des Kredites für die Umgestaltung des Dorfdreiecks. Fast zwei Millionen Franken sprachen die Stimmberechtigten für die entsprechenden Investitionen. «Das freut mich wahnsinnig. Das Verlangen nach einer Veränderung und Aufwertung zeigt sich in diesem Ergebnis klar», so Romer. «Benken ist bereit für ein neues Gesicht.»

Die Bagger werden aber noch nicht auffahren. Die Annahme bedeute, dass die finanzielle Hürde der Politischen Gemeinde genommen sei, so Romer. Jetzt muss das zugehörige Kantonsstrassenprojekt zu Ende gebracht werden. Benken muss daran 35 Prozent der Trottoirfinanzierung stemmen. Wie viel das in Franken ist, weiss Romer noch nicht. Das Geschäft wird ohnehin dem fakultativen Referendum unterstellt. «Es gibt also noch einige Hürden zu nehmen», sagt sie.

«Freut mich wirklich sehr»

Auch der Initiant und Architekt des Dorfdreiecks, Andreas Fäh, ist zufrieden: «Die Annahme des Gutachtens zum Dorfczentrum freut mich wirklich sehr.» Das Resultat zeige, dass sich die Mehrheit eine Wiederbelebung der Dorfmitte wünsche. «Auch wenn nicht über die Überbauung Dorfdreieck selber abgestimmt wurde, bedanke ich mich bei der Bevölkerung für das entgegengebrachte Vertrauen», sagt Fäh.

Wenige an der Urne in Schmerikon

Knapp 24 Prozent Stimmbeteiligung im Seedorf: Von 2434 Stimmberechtigten gaben je rund 570 ihre Stimme zu den drei Geschäften ab. Allerdings wären bei der ursprünglich geplanten Bürgerversammlung sicher keine 570 Personen gekommen. Insofern sind die Ergebnisse doch breiter abgestützt als in «Nicht-Corona-Zeiten». Und die Ergebnisse fielen überdeutlich aus. Der Jahresrechnung 2020 stimmten 531 Personen zu, 36 sagten Nein. Sie schliesst mit einem Ertragsüberschuss von knapp 1,5 Millionen Franken ab, bei einem Aufwand von rund 21,3 Millionen.

Das Budget 2021 sieht einen Ertragsüberschuss von rund 3000 Franken vor; der Steuerfuss liegt bei 116 Prozent. Auch dieses Geschäft wurde klar angenommen mit 479 Ja- zu 77 Neinstimmen.

Weiter wurde einem Kredit in der Höhe von rund 550 000 Franken zugestimmt. Dieser soll der Erweiterung der Kanalisation in der Oberseestrasse dienen. Dazu sagten 488 der Stimmberechtigten Ja, 75 sprachen sich dagegen aus. (snu)

Ammler segnen alle Geschäfte ab

In Amden hatten die Stimmberechtigten gestern über die Rechnung 2020, die Sanierung eines Mehrfamilienhauses an der Aeschenstrasse 1 sowie das Budget 2021 und den Steuerfuss zu bestimmen. Alle Geschäfte wurden bei einer Stimmbeteiligung von etwas über 26 Prozent klar angenommen. Bei der Jahresrechnung 2020 resultierte anstelle des budgetierten Defizits von rund 200 000 Franken ein Plus in der Höhe von gut 1,5 Millionen Franken. Davon soll eine Million als Vorfinanzierung für den Um- und Neubau des Alters- und Pflegeheims eingesetzt werden. Das Budget 2021 sieht bei einem Aufwand von etwas über 12,7 Millionen Franken einen Mehraufwand von rund 106 000 Franken vor. (snu)

Enttäuschung nach drittem Nein zu Sportplatz

Weesner Stimmbürgerschaft lehnt Sportplatzerweiterung deutlich ab. Verantwortliche sind frustriert und halten sich alle Optionen offen.

von Markus Timo Rüegg

Tristesse pur gestern Sonntag auf dem Fussballplatz in Weesen. Nicht, dass der Fussballclub ein Spiel auf dem Rasen verloren hätte. Dafür aber ein finales Spiel am grünen Tisch, respektive an der Urne. Daniel Brunner, Chef-Infrastruktur beim FC Weesen, ist sichtlich geknickt und versteht die Welt nicht mehr. Eben wurden die Resultate der Abstimmung über die Sportplatzerweiterung bekannt. Und diese sind eine Enttäuschung für die Befürworter und für die Sportjugend.

Das Gutachten und der Antrag betreffs des Sportplatzerweiterungsprojekts Moos wird durch die Stimmbürgerschaft mit 63 Prozent Nein-Stimmen (321) zu 37 Prozent Ja-Stimmen (191) deutlich linthabwärts geschickt. Die dringend benötigte Sportplatzerweiterung erhält damit zum dritten Mal eine Abfuhr, nachdem das Geschäft bereits in den Vorjahren zwei Mal gescheitert war. Damit ist auch ein geplanter dritter Fussballplatz vom

Tisch. «Ich bin komplett konsterniert und masslos enttäuscht. Während dreier Jahre haben wir uns mit enormem planerischem Aufwand, viel Fronarbeit, Gesprächen, Infoveranstal-

tungen und anderem mehr für die Erweiterung eingesetzt. Seit 60 Jahren setzt sich der Verein für den Breitensport, die Jugendförderung und den Clubfussball ein. Und nun dieses ver-

nichtende Resultat. Ich weiss nicht, ob sich alle Weesnerinnen und Weesner bewusst sind, was dies für die Sportjugend und die Schulen in der Gemeinde bedeutet», so Daniel Brunner.

Der Standort wird hinterfragt

Er glaubt, dass die Vorlage in Schänis oder anderswo durchgekommen wäre. «Die Vereinsstruktur in Weesen ist bescheiden. Wir sind eine Schlafgemeinde mit vielen zugezogenen 'Egoisten', denen die Jugend offensichtlich egal ist. Im Moment bin ich einfach extrem frustriert und kann die Zukunft noch nicht richtig einordnen.»

Fakt ist, dass die beiden bestehenden Rasenplätze in Weesen überlastet sind. Der Club muss Junioren der ältesten Stufe abweisen und verliert diese. Und die erste Mannschaft, die in die 2. Liga interregional aufgestiegen ist, kann dort nur mit einer provisorischen Lizenz spielen, weil die zwei bestehenden Plätze nicht den Normen entsprechen. Neu ins Projekt integriert wären auch drei Kunststoff-Laufbah-

nen gewesen. Auch diese kommen nicht zustande, wodurch Weesen die einzige Gemeinde im Kanton ohne Leichtathletik-Rennbahn bleibt.

Hansjörg Gutknecht, Präsident des Fussballclubs Weesen, liegt momentan wegen einer Knieoperation im Spital Männedorf. Auch er kann seine grosse Enttäuschung über das vernichtende Abstimmungsresultat nicht verbergen. «Nach all den jahrelangen Bemühungen stehen wir erneut mit Nichts da und müssen wiederum über die Bücher. Nun analysieren wir die aktuelle Situation, und wir werden uns alle Optionen offen halten.»

Wie diese aussehen könnten, werden die nächsten Monate zeigen. Nicht ausgeschlossen werden kann ein Standortwechsel in eine andere Gemeinde oder gar einen anderen Kanton. Damit ginge in Weesen eine weitere bedeutende Vereinskultur verloren.

Die Jahresrechnung und das Budget wurden im Gegensatz zum Sportplatz deutlich angenommen. Die Stimmbeteiligung lag bei knapp 41,5 Prozent.



Ratlos: Daniel Brunner vom FC Weesen versteht die Welt nicht mehr. Bild Markus Timo Rüegg